

Masel Tov
(Hebräisch: Großes Glück)

Wir sind froh, dass Berghütten wieder Gäste beherbergen dürfen, und starten am 8. August in Nenzing unseren Rätikon-Ausflug. Den 15 km langen Anstieg über 850 Höhenmeter durch das wilde Gamperdonatal bis zum Nenzinger Himmel (1.370m) überlisten wir mit dem Shuttle-Taxi. Von unserem Fahrer erfahren wir viel Wissenswertes über die Besiedlung und Nutzung des Tales: Forst und Jagd, Landwirtschaft, Wasserkraft und auch über den restriktiven Tourismus.

Hochsommerwetter begleitet uns beim Anstieg zur Pfälzer Hütte (2.108 m), und wir steigen nach kurzer Rast auf den Augstenberg (2.359 m).

In unserem 1. Quartier, der Pfälzer Hütte in Liechtenstein, wenige Meter entfernt zur österreichischen Grenze, werden wir gepflegt und bekommen einen eigenen Raum für unsere Gruppe, die Preise allerdings auf Schweizer/Liechtensteiner Niveau.

Der Liechtensteiner Höhenweg, unser Programm für den kommenden Tag, ist ein hochalpiner Steig.



Über Block- und Schotterwege queren wir die weite Mulde am Nordfuß des Naafkopfes, und gespickt mit einigen Schneefeldern, geht es noch auf Österreicher Seite zum Hochjoch (2359m) unter dem Hornspitz und über die Große Furka auf Schweizer Gebiet. Einige Gratpassagen erlauben atemberaubende Ausblicke ins Bündner Land bis zum Tödi.



Der Weg senkt sich, und wir begehen in der Südflanke des Sarüel Kopfes felsiges Gelände. An einigen ausgesetzten Felsbändern sind wir froh über die Seilversicherungen. An einer kurzen Passage war das Seil durch Steinschlag weggerissen, aber Wolfe half uns per Fix-Seil über diese kitzelige Stelle.

Am Schafloch-Sattel (2.713 m) weicht die Anspannung, und der Anblick des Schneepanoramas auf den Brandner Gletscher erzeugt bei uns allen eine „Wow“-Reaktion. Uns erstaunte das Ausmaß des Gletschers in der Nordmulde der Schesaplana; scheinbar hat die Klimaerwärmung hier noch keine so erschreckenden Schmelzprozesse ausgelöst wie an anderen Gletschern.

In weitem Bogen steigen wir abwärts im Schnee und erreichen mit einem Gegenanstieg über Blockgelände nach 7 Stunden die Mannheimer Hütte (2.679 m).

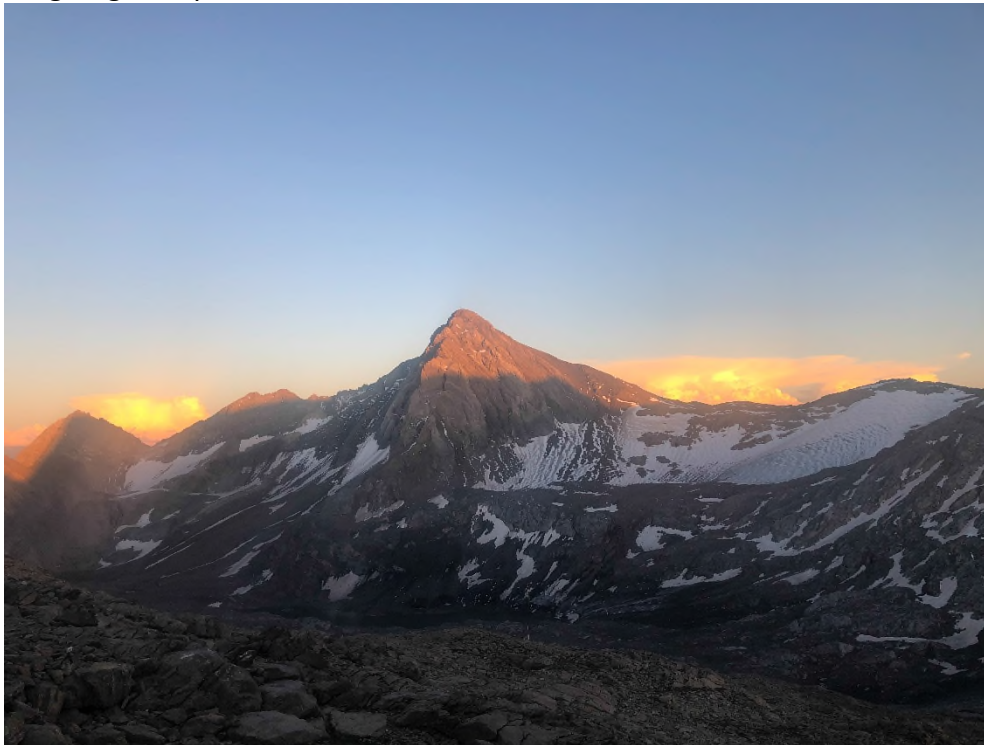
Weitere Aktivitäten verschieben wir auf den nächsten Tag; und da sollen es dann 3 Gipfel werden.

Im Dunkeln, vor dem Frühstück, geht es auf den Wildberg (2.788 m) in Hüttennähe und wir erleben einen malerischen Sonnenaufgang über der Drusenfluh und den 3 Türmen.



Vor dem langen Anstieg auf die Schesaplana packen wir noch den Panüler Kopf (2.859 m), eine grandiose Aussichtskanzel mit 360 Grad-Blick.

In weitem Bogen streben wir über den Brandner Gletscher Richtung Schesaplana (2.965 m) hatten wir uns bisher relativ einsam am Berg gefühlt, nahm der Touristenstrom am Gipfelkegel der Schesaplana , der sich für mich, so aus der Nähe, gar nicht als malerischer Berg zeigte, exponentiell zu.



Die Aussicht auf ein kühles Nassgetränk beflügelt unseren Abstieg zu Totalp-Hütte (2.385m) Im Winter 18/19 wurde diese durch eine Lawine teilweise zerstört. Die nun sanierte Hütte und der Neubau wurde ein optisch ansprechender Holzquader, und ist auch innen freundlich eingerichtet.

Die Schlafräume sind geräumig. Dennoch denke ich, dass an diese Stelle einige Kritikpunkte zu erwähnen sind:

Die sanitären Anlagen im Schlafbereich sowie im Tagesbereich sind zu klein bemessen.

Es stehen je Stockwerk im Herrenwaschraum nur 3 Waschbecken) zur Verfügung (wegen Corona sogar 1 weniger). Vor den WCs bildeten sich Warteschlangen.

Unakzeptabel war die Versorgung der Gäste beim Frühstücksbuffet. In dichtgedrängten Trauben stehen die Menschen am Brot- oder Beilagen- oder Getränketisch. Da ist an Abstandhalten beim Frühstück nicht zu denken.

Im Abstieg genießen wir den Blick auf Lüner See, Saulakopf, Zimba und Kirchlispitzen, verzichten auf den Einkehrschwung in der Douglashütte und steigen über den bösen Tritt zur Talstation der Lünersee-Seilbahn.

Wir fühlen uns einsam und erschlagen von dem Touristenandrang, den übervollen Bus- und PKW-Parkplätzen und der kilometerlangen Autoschlange am Straßenrand.

Wir finden Zuflucht in der Schattenlagant-Hütte, und beschließen dort unsere Rätikon-Tour. Der Österreichische Landbus befördert uns komfortabel zu unseren PKWs in Nenzing. Die Busse sind fast voll besetzt. Trotz Maskenpflicht kann ich mir keine leidlich keimfreie Atemluft im Bus vorstellen.

Wir erleben eine kleine Reise durch das Brandnertal nach Bludenz und eine Rundfahrt durchs große Walsertal über Nüziders, Thüringen, Bludesch und Gais.

Wolfgang Thoma hat uns souverän geführt!

Heute* kämpfen wir immer noch mit der Corona-Seuche. Die Infektionszahlen steigen weltweit – und deutschlandweit. Risikogebiete und Reisewarnungen werden täglich zunehmend verkündet.

Wir waren achtsam und vorsichtig, und trotzdem so denke ich, hatten wir in den 4 Tagen im Gebirge großes Glück!

Wir durften ohne Einschränkung in Vorarlberg ein- und ausreisen, wir hatten Quartier in 3 Berghütten ohne wesentliche Restriktionen, wir hatten an allen Tagen Bilderbuchwetter, sind problemlos zu unserem Ausgangspunkt in Nenzing gelangt. Es hat sich kein Unfall ereignet und offenbar haben wir alle keine Covid-Infektion eingefangen.

Hermann Frieding

* Tourenbericht wurde am 09.Oktober 2020 verfasst